# Um einen Heier

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-502645

**Nutzungsbedingungen**

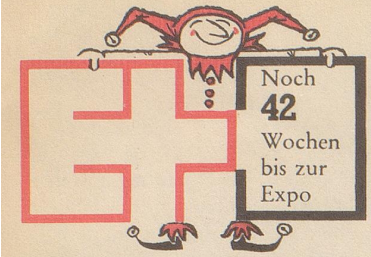
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**




Die Hotel- und Verpflegungspreise in und weit um Lausanne herum wurden bis Ende 1964 blockiert. Kein Hotelier wird im Jahr 1964 höhere Preise verlangen dürfen als in diesem Jahr. Wenn er gewillt ist, bei der Expo etwas mehr abzuschöpfen, so muß er sich mit dem Umschreiben der Tarife beeilen. Auf die drohende Gefahr hin natürlich, in der heurigen Saison die Gäste mit Phantasie-Preisen abzuschrecken.

Es lockt nun die Versuchung, eine giftige, spitze Feder zu führen gegen Städte, die sich an Lausanne für ihre eigenen, zwar kürzeren, aber doch wichtigen Ausstellungen und Messen ein Beispiel nehmen könnten. Doch dürfte dieser Versuchung durch ihre bloße Erwähnung Genüge getan sein. Die Einwohner der betreffenden Städte stehen im Ruf, eine Anspielung rasch zu erkennen und sogar zu vertragen.

Die Landesausstellung 1964 ist überhaupt größtenteils dazu bestimmt, Beispiele zu geben, uns und der übrigen Welt. Offizielle Leute schreiben sich schon jetzt die Finger wund oder diktieren sich die Bronchien leer, um uns vor Augen zu halten, was wir uns im Jahre 1964 in Lausanne vor Augen halten sollten. Beispielen ist beste helvetische Ueberlieferung.

Dürfen wir daher unsererseits anregen, die Schweizerische Regierung möchte sich in Sachen Preisblockierung an der Expo 1964 ein Beispiel nehmen? Wenn es nämlich mit den allgemeinen Lebenskosten weiterhin höher geht, werden die Lausanner Hoteliers für ihren guten Willen Ende 1964 vermutlich mit magistralen Pleiten belohnt werden.

*Guy Vivraverra*

« Gschpäßig: ich bi doch kei Profi — aber tschutte chani nor weni Gäld gsehne . . . »

### Bitte weiter sagen

Fort mit falschen Idealen
aus den alten Tagen,
weg da mit dem Strohsandalen
und dem Schillerkragen!

Recht viel Geld nach Hause bringen
ist die neue Masche,
heute gilt in allen Dingen
statt dem Herz die Tasche!

Mumenthaler

### Um einen Heier

«Au, Heiri, guet das ich dich wider emol triffe: doo häsch die füüf Schtei ume, wotmer vor zwei Joor pumpet häsch.»

«Los, phalt das Gält, wägemene Füfliiber mag i jetzt mini Meinig über dich nümen ändere.» BD

### In Berlin gehört

Weißes Wohnhochhaus am Roseneck:
*Eckzahn*

Vorstehender alter Eckbau:
*Eisbrecher*

Der ehedem ungeschützte U-Bahnhof am Nollendorfplatz:
*Grippeperron*

Billiges Kaufhaus im orientalischen Stil:
*Groschenmoschee* Heinz Knorke

« Darf ich Sie um die Hand Ihrer Tochter bitten — wenigstens bis zum Bahnhof? »

## Der Corner

*Gibt's überhaupt noch Sport im ursprünglichen Sinne, oder ist alles zu einem Zirkusbetrieb mit schöner Rendite geworden, was Publikum anlockt? – Das ist wohl heute noch wie eh und je eine Frage, die jeder Sportler für sich allein entscheiden muß.*

*So, wie der ‹Weltmeister ohne Titel›, Stirling Moss, der große Autorennfahrer der Nachkriegszeit, die Frage nach der echten Sportlichkeit löste:*

*Nach vielen Einzelsiegen stand Stirling Moss 1958 vor dem Weltmeistertitel. Er siegte im Großen Preis von Marokko überlegen. Sein Konkurrent Hawthorne beging einen Fahrfehler und hätte disqualifiziert werden müssen, wenn Moss protestiert hätte. Er protestierte aber nicht, sondern half sogar, den Konkurrenten herauszureden. So wurde denn 1958 Hawthorne Weltmeister, nicht Moss.*

*Nun ist Moss vom Rennsport zurückgetreten. Man sollte ihm honoris causa den Titel ‹Weltmeister der Sportlichkeit› zuerkennen.* (1:1)

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!